

Mit Frauen und Orchester Jubiläum gefeiert

Der Männerchor Frohe Stunde Weroth schließt die Feiern zu seinem 125. Geburtstag mit einem fulminanten Konzert ab

Von Markus Müller

■ **Steinefrenz/Weroth.** Gleich zu Beginn des Adventskonzerts zum Abschluss des Jubiläumsjahres der Frohen Stunde Weroth wird es voll im Altarraum der Kirche im Nachbarort Steinefrenz: Der Männerchor, die Singsations Westerwald und die Frankfurter Sinfoniker geben dem gerade heute gut ins Zeitgeschehen passenden „Verleih uns Frieden gnädiglich“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, komponiert nach einem fast schon 500 Jahre alten Gebet von Martin Luther, gemeinsam einen starken Ausdruck.

Und die geballte Macht aus jungen und älteren Sängern sowie dem Orchester macht auch optisch auf die vielen Konzertbesucher im rappelvollen Gotteshaus einen starken Eindruck. Souverän hat Dirigent Jens Röth das Agieren seiner vielköpfigen – bis auf wenige Ausnahmen, als er selbst am Klavier sitzt und Werner Blatt den Dirigierstab übernimmt – immer unter Kontrolle.

„Molto allegro“, also sehr lebhaft, geben dann die gut besetzten Sinfoniker mit dem sehr bekannten 1. Satz aus Mozarts 40. Sinfonie in g-Moll ihren Solo-Einstand. Ihre flott spielenden Streicher kontrastieren insbesondere wunderbar mit dem prächtigen Klang der beiden Hornisten, wobei die Rollen auch mal vertauscht werden. Von eher ruhigen Passagen steigern die erfahrenen Musiker ihr Spiel bis ins dramatische Forte.

In ihrem ersten Auftrittsblock entführen die Singsations Westerwald unter der Leitung von Jessica Burggraf mit „The Snow“ von dem Ehepaar Elgar nicht nur in eine Winterlandschaft, sondern bieten erneut ein Friedenslied dar. Einfühlsam begleitet wird der Chor hier und dann immer wieder von Benjamin Kästner am Piano und bei diesem Stück auch von zwei Violinen.

Für die nächsten Lieder rückt Burggraf näher an die jungen Sangerinnen ran, die zu einem größ-



Kontrastreicher Gesang, aber dennoch in Gemeinsamkeit vereint: die Männer der Frohen Stunde Weroth und die Singsations Westerwald.

Foto: Markus Müller

ren Teil schon ganz modern mit Tablets statt Notenblättern ausgerüstet sind. Einem schon 1916 in der Ukraine komponierten Weihnachtslied folgen das unnachahmlich interpretierte „Do you hear what I hear“ und „Breath of Heaven“, bei dem die Singsations sehr gefühlvoll Marias Gefühle vor der Geburt Jesu interpretieren.

Dass sie auch ganz anders, aber dennoch perfekt singen können, beweisen sie mit „Wär uns der Himmel immer so nah“ von Rolf Zuckowski. Und haben gleich noch eine kleine Überraschung parat: Ein kleiner, aus Kindern der Sän-

gerinnen gebildeter Chor kommt plötzlich auf die Bühne und stimmt ins Lied mit ein. Die Zuhörer sind gerührt und begeistert und zeigen das mit langem Applaus.

Gleich zum Dahinschmelzen legt nun die Frohe Stunde unter dem Dirigat von Jens Röth siebenstimmig mit dem „Ave Maria“, dem Angelus-Gebet, von Franz Biebl los, um dann ganz modern mit „You raise me up“ weiterzumachen und ihren ersten Block mit den „Weihnachtsglocken“ zu beenden.

Gerade bei dem Letzteren kann der Jubelchor beweisen, wie viele gute Sänger er teils seit Jahrzehn-

ten in seinen Reihen hat. Und eine nennenswerte Zahl von ihnen kommt tatsächlich allein aus dem kleinen Dorf Weroth.

Mit dem 1. Satz von Beethovens Sinfonie Nr. 6 in F-Dur beweisen die sehr sympathisch wirkenden und den Sängern auch in den Spielpausen freundlich zugewandten Musiker aus dem Großraum Frankfurt noch einmal ihre Spielfreude. Da passt es doch gut zum Aufführungsort im ländlichen Westerwald, dass der Komponist den 1. Satz mit „angenehme, heitere Empfindungen, welche bei der Ankunft auf dem Lande im Menschen

erwachen“ überschrieben hat. Ohne die Leistung der übrigen Musiker schmälern zu wollen, war allein die Wirkung der beiden Hörner enorm.

In der zweiten Konzerthälfte wird es dann sowohl bei den Singsations wie beim Männerchor, deren Auftritte kenntnisreich und auch mit persönlichen Bezügen von Josefina Dünner und Linda Malm moderiert werden, immer weihnachtlicher. Mit seinem gewaltigen Stimmenumfang, den er eindrucksvoll insbesondere bei sehr hohen Sopranpartien beweist, stimmt der junge Frauenchor gleich reihenweise Weihnachtsmelodien an.

Dabei nimmt er die Zuhörer mit seinem äußerst abwechslungsreichen Gesang in einen Kampf zwischen dem Jesuskind und dem Bösen, auf eine wilde Schlittenfahrt oder endlich zu leise rieselnden Schnee mit. Das setzt der Männerchor – auch unter Solisteneinsatz – mit dem Dauerbrenner „White Christmas“, „In the Bleak Midwinter“ oder der „Heiligen Nacht“ fort und weckt dadurch musikalisch gekonnt die Sehnsucht der Zuhörer nach einem Weihnachtsfest, wie sie es aus der Kindheit kennen.

Noch einmal alle Register ihres sängerischen wie instrumentalen Könnens ziehen Singsations, Frohe Stunde und Sinfoniker vereint bei der „Cradle Hymn“, „There Is Faint Music“ und schließlich bei „O Holy Night“. Gerade beim Wiegenlied spielen die Streicher so sanft, als wollten sie das Jesuskind nicht wecken.

Kann man da am Ende des 125. Jahrs des Männerchors noch was draufsetzen? Ja, kann man: Jubilierend spielen und singen alle ein gewaltiges, durch das große Kirchenschiff schallendes „Tochter Zion“. Da liefern sich insbesondere die Hörner und die hohen Frauenstimmen noch einmal einen gelungenen Wettstreit um die beste Interpretation. Aber auch allen anderen der rund 100 Akteure merkt man ihre Freude am Singen und Musizieren noch mal so richtig an.

Kompakt

Einbruch in Montabaur

■ **Montabaur.** Unbekannte Täter nutzten die Abwesenheit der Bewohner am Samstag aus und brachen in eine Wohnung in der Baumbacher Straße in Montabaur-Elgendorf ein. Wie die Polizei mitteilt, kam es im Zeitraum zwischen 15 und 18 Uhr zu dem Einbruch, bei dem die Täter eine Terrassentür auf der Rückseite des Wohnhauses aufhebelten. Das Einfamilienhaus wurde anschließend durchsucht, bevor sich die Täter in unbekannte Richtung entfernten. Zeugen, die Hinweise zum Einbruch in Montabaur-Elgendorf geben können, werden gebeten, sich mit der Polizei Montabaur unter der Telefonnummer 02602/92260 oder per E-Mail an pimontabaur@polizei.rlp.de in Verbindung zu setzen.

Täter hebeln Fenster auf

■ **Ransbach-Baumbach.** Zwei Tageseinbrüche wurden der Polizei Montabaur am Samstag aus Ransbach-Baumbach gemeldet. Die Täter hebelten in beiden Fällen ebenerdig gelegene Fenster oder Türen auf. Die Einbrüche ereigneten sich im Zeitraum zwischen 14.30 und 19.30 Uhr in der Oststraße sowie der Masselbachstraße. Die wurden Wohnhäuser von den Einbrechern durchsucht. Die Täter entfernten sich anschließend in unbekannte Richtung. Zeugen, die verdächtige Personen oder Fahrzeuge beobachtet haben oder sonstige sachdienliche Hinweise geben können, werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden unter Telefon 02602/92260 oder per E-Mail an pimontabaur@polizei.rlp.de.

Auto beschädigt

■ **Montabaur.** Ein geparktes Auto sit auf dem Parkplatz des Rewe Marktes in der Hospitalstraße in Montabaur am Donnerstag, den 18. Dezember beschädigt worden. Wie die Polizei berichtet, ereignete sich der Unfall zwischen 9 und 11 Uhr. Der Unfallverursacher entfernte sich verbotswidrig von der Unfallstelle. Jinweis e nimmt die Polizei unter der Telefonnummer 02602/92260 entgegen. *red*

Ovationen für Eckhard Niebisch im Stadtrat

Tochter Johanna Niebisch hat Revier übernommen – Forstwirtschaftsplan 2026 ohne Gegenstimme akzeptiert

Von Camilla Härtewig

■ **Ransbach-Baumbach.** Herzlich war der Abschied für Eckhard Niebisch, der 36 Jahre lang das die gesamte Verbandsgemeinde Ransbach-Baumbach umfassende Forstrevier Masselbach-Breitenau geleitetet hat. Im September ist er in den Ruhestand gegangen. Nun verabschiedete er sich vom Stadtrat. Alle Ratsmitglieder erhoben sich und klatschten ihm Beifall. Ein Moment, der den sonst so nüchternen Mann sichtlich rührte.

Stadtbürgermeister Michael Merz dankte ihm für seine hervorragende Arbeit und das stets sehr gute Miteinander und überreichte ein Geschenk. Niebisch bilanzierte: „Meine Amtszeit war durch den Klimawandel geprägt.“ Er sei in ein typisches Fichtenrevier gekommen, dem immer wieder heftige Stürme und schließlich die Trockenheit ab 2018 den Garaus gemacht hätten. Nun sei der Wald viel artenreicher. 56 Prozent der Verbandsgemeindefläche besteht aus Wald. Er appellierte an die Kommunalpolitiker: „Das ist mit euer wertvollster Besitz. Passt mir gut auf den Wald auf. Er ist jeden Pfennig wert.“

Im Oktober hat Tochter Johanna Niebisch seine Stelle übernommen. „Ich freue mich, dass ich in diese großen Fußstapfen treten darf“, sagte sie. Die 24-Jährige trug erstmals den Forstwirtschaftsplan vor. Souverän und charmant führte sie durch das geplante Zahlenwerk für 2026, das im Anschluss einstimmig verabschiedet wurde. Den Gesamteinnahmen von 125.109 Euro stehen



Mit Ovationen hat sich der Stadtrat in Ransbach-Baumbach von seinem langjährigen Förster Eckhard Niebisch (links) verabschiedet. Stadtbürgermeister Michael Merz lobte seine „hervorragende Arbeit“ und das stets sehr gute Miteinander und überreichte ein Geschenk.

Foto: Camilla Härtewig

Grundsteuer B wird fürs Gewerbe erhöht

2025 lagen die tatsächlichen Einnahmen der Grundsteuer B, bedingt durch die Neubewertung der Grundstücke anlässlich der Grundsteuerreform, rund 600.000 Euro niedriger, bei einem Hebesatz von 465 Prozent. Der Haupt- und Finanzausschuss konnte durch Verschiebungen das Minus auf rund 160.000 Euro senken. Doch langfristig fehlen der Stadt Einnahmen. Deshalb beschloss der Stadtrat einstimmig bei einer Enthaltung, den Hebesatz der Grundsteuer für mischbauliche,

gewerbliche und Industriegrundstücke auf 700 Punkte anzuheben. Bei Wohngrundstücken und unbebauten Grundstücken bleibt der Satz bei 465. Um eine Doppelbelastung zu vermeiden, bleibt auch die Gewerbesteuer unangetastet. Ziel der Differenzierung ist es, die kommunalen Einnahmen zu stabilisieren, eine gerechte Lastenverteilung zwischen den Grundstücksarten sicherzustellen und Wohnen und Wohnraumschaffung nicht zusätzlich steuerlich zu belasten. *cam*

Gesamtausgaben von 110.808 Euro entgegen. 3000 Euro Investitionen sind geplant. Dafür werden mehrere Sägen angeschafft. Sie bestätigte, dass die Brennholzbestellungen für 2026 erfüllt werden können. „Wir werden vor allem am Hölzeberg hauen.“ Im Sommer will sie auch einzelne Nadelholzbestände angehen, denn: „Der Nadelholzpreis steht derzeit sehr gut.“

2026 werden die Kulturen weiter gepflegt. „Sie gedeihen recht gut, wir haben eine schöne Baumartenmischung. Bei der Buche müssen wir aber nachbessern, einige sind der Trockenheit zum Opfer gefallen.“ Den Verbiss durch Rehwild bezeichnet sie als zu hoch. Eine angepasste Bejagung sei notwendig. „Rehe sind Gourmets. Sie fressen nur, was gut schmeckt.“ Darunter leiden vor allem die angepflanzten Tannen. Schwarzwild sei beim Grünland ein Problem. „Es gibt hohe Schäden in der Landwirtschaft in diesem Jahr. Aber es haben sich auch viele Bürger gemeldet, denen Wildschweine die Gärten verwüsten haben.“

Johanna Niebisch kündigte an, dass es 2026 eine neue Forsteinrichtung geben werde. Sie begrüßt diese Waldinventur, denn „noch kenne ich nicht jeden Baum persönlich“. Sie betonte: „Ein frisches Zahlenwerk erleichtert mir den Einstieg.“ Dem Rat werde die Forsteinrichtung wohl im Januar vorgelegt. Zum Abschluss hieß Kurt Schüller (CDU) die junge Frau willkommen und zollte Eckhard Niebisch großen Respekt für seinen Einsatz.

Fahrer unter Drogen

Bei Kontrolle aufgefallen

■ **Höhr-Grenzhausen.** Ein 27-Jähriger ist unter Drogen Auto gefahren. Der Mann wurde von der Polizei in der Westerwaldstraße am Samstag um 0.30 Uhr in der Westerwaldstraße in Höhr-Grenzhausen kontrolliert. Der Fahrer wies bei der Überprüfung seiner Fahrtauglichkeit drogentypische Konsum-

merkmale auf, wie die Polizei berichtet. Ein durchgeführter Drogentest bestätigte den Verdacht und der Test reagierte positiv auf Marihuana und Kokain. Der Mann gab den Konsum von beiden Drogen zu, ihm wurde die Weiterfahrt untersagt. Eine Blutprobe wurde entnommen und sein Führerschein sichergestellt. Die Fahrerlaubnis wird zur weiteren Entscheidung der Führerscheinstelle übergeben. *red*



■ **Heilberscheid.** Einige Aufregung gab es am Freitagnachmittag im kleinen Heilberscheid: Aus Richtung Westen kam plötzlich der Rettungshubschrauber Christoph 23 vom Bundeswehrzentral Krankenhaus in Koblenz tief übers Gelbachtal angefliegen, beschrieb einen Bogen und landete direkt vor den ersten Häusern auf einer Wiese. Zwei Straßen weiter war schon der DRK-Rettungsdienst im Einsatz, um einen interistischen Notfall zu versorgen, wie von den beteiligten Rettungskräften verlautete. Ob der oder die Patientin dann mit dem Rettungswagen oder dem ADAC-Hubschrauber ins Krankenhaus transportiert wurde und wie der Zustand ist, ist nicht bekannt. Für den Piloten war der Landeplatz offenbar ideal, da er direkt am Ort lag und einen freien Anflug ermöglichte. Nur Sekunden nach dem Anflug war der Rettungshubschrauber schon am Boden und die Mannschaft im Dorf an der Einsatzstelle. *mm*

Foto: Markus Müller